

24. Sonntag.

Ich sitze hier in Dresden im Gasthose, um das Tagebuch weiter zu schreiben. Wir haben es mitgenommen, weil ja doch in dieser Zeit gerade besonders viel zu berichten ist, und wir dachten, es wäre besser, alles sogleich niederzuschreiben, so lange man es noch so frisch im Gedächtnis hat, als nachher zu Hause mehrere Sonntage nachzuholen. Es ist so wunderschön, was wir schon alles gesehen und erlebt haben, daß ich nie im Leben mir vorgestellt habe, daß es solche Pracht auf der Welt gäbe. Doch nun will ich ordentlich erzählen.

Am Dienstag abend wurden unsere kleinen Handkoffer und Reisetaschen gepackt, unser Anzug zurecht gelegt, kurz, alles ganz genau vorbereitet. Else und ich hatten den großen Wunsch gehabt, unsere Puppen mitnehmen zu dürfen; als wir es aber äußerten, wies das Papa ganz entschieden zurück. „Ihr kleinen Puppen wollt noch andere Puppen mitnehmen?“ sagte er, „was fällt euch ein? wenn es ans Bergsteigen geht, werdet ihr froh sein, nichts weiter zu tragen zu haben, als euch selbst.“

So mußten denn Florentine und Amanda zurückbleiben und wir nahmen wehmütigen Abschied von ihnen. Walter erbot sich, die beiden Fräuleins in ihrem Wagen spazieren zu fahren, damit sie doch an die Luft kämen; aber das wollten wir lieber nicht, Walter ist doch ein zu unsicherer Kutscher!

Ganz früh am Mittwoch morgen ging es fort. Großmama und den Kleinen hatten wir schon am Abend vorher Adieu gesagt, aber Fräulein und die Mädchen waren natürlich am Wagen und wünschten uns so viel mal eine recht schöne, glückliche Reise!

Das Wetter war auch so schön, wie es im September nur sein kann und wir alle vier so vergnügt und heiter. In Friedberg nahmen wir nun auch von Fritz Abschied, trugen ihm